



Berichte und Eindrücke über das Europäische Taizé-Jugendtreffen vom 28.12.2011-01.01.2012 in Berlin

Alles fing schon am 21.11.2010 an, als bei der Nacht der Lichter im Berliner Dom die Brüder der ökumenischen Gemeinschaft Taizé verkündeten, dass das Sylvester-Treffen 2011/12 in Berlin und Umgebung stattfinden wird. Bereits zu diesem Zeitpunkt erfüllte uns die Neuigkeit mit großer Freude und Aufregung und wir begannen darüber zu diskutieren, wie wir wohl alles vorbereiten werden. Ich hatte bereits als Pilgerin an 3 Europäischen Treffen teilgenommen und kannte die beeindruckende Stimmung aus Brüssel, Poznan und Rotterdam. Dass wir bei dem nächsten Treffen Gastgeber sein dürfen, erfreute mich sehr!

Als dann ab Mitte September 2011 die ersten Brüder und freiwilligen Helfer nach Berlin kamen, sich ein ehemaliges Gefängnis als Vorbereitungszentrum einrichteten, und das Eröffnungsgebet in der Hedwig-Kathedrale die ersten Kontakte und noch mehr Vorfreude hervorrief, gingen auch bei uns in der Gemeinde die ersten konkreten Planungen los. Zunächst stieß ich auf wenige Taizéanhänger und Unterstützer in Tempelhof. Ich dachte ich müsste mit wenigen Helfern aus der Gemeinde alle Aufgaben der Vorbereitung alleine übernehmen.

Aber eines Tages traf ich beim Kopieren der Taizégebetstermine im Paffbüro Ines. Sie klingelte gerade und wollte Plakate für das Taizétreffen zum Aushängen bringen. Wir tauschten unsere Telefonnummern aus und schon war der erste Kontakt zur evangelischen Glaubenskirche hergestellt.

Beim ersten Informationstreffen fanden sich noch ein paar mehr Mitstreiter, zum Beispiel auch Lisa aus der evangelischen Gemeinde. Auch Martina lernte ich durch den Besuch eines Taizégebets in der Marienkirche kennen. Gemeinsam mit anderen bildeten wir ein kleines Team, das sich nun regelmäßig traf, um weitere Schritte zu planen. Dabei unterstützte uns auch Annemarie, eine der vielen Taize-Freiwilligen aus dem zentralen Vorbereitungszentrum, die für unseren Bezirk zuständig war.

Zu den vier Informationstreffen zeigten wir auch immer den extra für das Treffen entworfenen Kurzfilm. Daraufhin meinte eine Dame der Gemeinde: „Ja, ich nehme Gäste auf! Ich habe zwar eine kleine Wohnung, aber werde für die 5 Tage im Wohnzimmer schlafen und stelle mein Schlafzimmer zur Verfügung!“ So erhielten wir dankend unseren ersten Quartierszettel!

Auch kamen immer wieder spontan Menschen auf mich zu, die meinten: „Ich kann die Kirche für die Morgengebete aufschließen und vorheizen!“ „Ich verteile auch gerne Plakate in den Schulen.“ Eine Email erhielt ich, in der sich die Band aus Judas Thaddäus bereit erklärte, die Taizélieder zu üben und diese zu den Morgengebeten zu spielen. Der Chefkoch des Josephkrankenhauses setzte sich dafür ein, dass die Küche das Frühstück für die Gäste in den Großunterkünften unserer Gemeinde spendet! Familie Lindhorst spendete Suppendosen für die Verpflegung am Empfangstag. Herr Wagenaar und Frau Wiese erklärten sich bereit, in der Unterkunft in Judas Thaddäus nach dem Rechten zu schauen. Herr Best bereitete u.a. die Morgengebete mit vor. Viele weitere Gemeindeglieder haben ihre Hilfe angeboten zum Reinigen der Räume, zum Salat oder Kuchen spenden oder beim Schreiben der langen Unterkunftsliste...

Es waren diese vielen kleinen Wunder, die die Motivation und Kraft aufrechterhielten, das Treffen vorzubereiten. Doch es gab auch schwierigere Zeiten. Immer wieder fragten wir uns, wie sollen wir Platz für 120 Pilger bekommen, als wir im November erst 10 Plätze hatten! Für den Notfall hatten wir die Räume der Kirchen im Hinterkopf, aber durch die wenigen Duschen war die Aufnahmekapazität dort auch begrenzt.

Wir ließen uns jedoch nicht entmutigen und verteilten weiter Flyer und blieben hartnäckig im Aufhängen der Plakate mit aktuellen Einladungen zu Infotreffen bei uns in der Gemeinde. Überall im Bezirk und in Berlin sollten die Bewohner von dem Treffen erfahren: im Bürgeramt, in der Bibliothek, im Reformhaus, in Kindergärten, in Supermärkten, bei Friseuren, im Schwimmbad, etc.

Auch erschien auf unsere Initiative ein Artikel im Tempelhofer Wochenblatt und auf diesen hin kamen sogar Personen zu einem unserer Treffen. Andere waren der Einladung auf einem unserer Plakate gefolgt. Wir merkten, dass der viele Einsatz, der mit Kraft und Zeit verbunden war, sich lohnte. Das spornte wieder an und so verbrachten wir viele Stunden auf Adventsbasaren der Gemeinden, um dort direkt mit den Menschen zu sprechen und ihnen das Europäische Treffen zu erklären. Die Zeit drängte nun gegen Anfang Dezember sehr, denn in 4 Wochen sollten noch 70 Plätze gefunden werden!

Wir wussten nun, dass wir wohl unsere „Großunterkünfte“ benötigen würden. Schließlich erhöhten wir unser Ziel sogar auf 150 Gäste, denn angeblich lief es gut bei uns, so die Freiwillige Annemarie. Wir sahen das zwar nicht so, aber auch die Brüder beruhigten uns immer wieder mit den Worten, dass sich viele Gastgeber erst Mitte bis Ende Dezember entscheiden würden. Wir konnten dies aber nicht glauben...

Zum Frühschoppen in Judas Thaddäus brachten wir den Gemeindemitgliedern und Familien auch das Treffen näher und wir erhielten an diesem Tag sage und schreibe 17 Plätze! Das war Rekord! So ging es dann erstaunlicher und unerwarteter Weise weiter! Ich erhielt über das Vorbereitungszentrum sehr viele online-Quartierszettel. An 3 Tagen waren es sogar einmal 8 Plätze! Wir stellten einen Standanzeiger her, um die Gemeinde über die Anzahl der gefundenen Schlafplätze auf dem Laufenden zu halten, und kamen mit dem Auffüllen kaum hinterher...

Sogar am 24. Dezember nach der Christnacht erhielten wir 5 neue Plätze. Spätestens nun war uns klar, dass die Brüder mit ihrer Prophezeiung Recht behalten hatten. Glauben wir doch alle an kleine Wunder, so waren das für uns sehr große! Doch diese sollten noch nicht zu Ende sein! Am 25. Dezember erhielt ich von einer Gastgeberin, die schon 8 Plätze zur Verfügung gestellt hatte, die Information dass sie auch gerne 10 Pilger aufnehmen wolle! Und eine weitere Familie erhöhte ihre Zahl auf 4 Plätze. Wir konnten den Pfarrsaal in Judas Thaddäus, der für 40 Plätze vorgesehen war, nun tatsächlich langsam „leeren“! Schließlich schliefen während des Treffens dort nur 11 Frauen.

Sogar noch am zweiten Empfangstag, am 28.12., kamen 2 Familien spontan vorbei und fragten, ob wir noch Plätze bräuchten. Auf ihren Wunsch hin, „nahmen“ sie gleich 5 Pilger mit. Eine Mutter meinte, sie hätten heute einen Flyer in ihrem Postkasten gefunden und wolle gerne helfen. Auch erhielt ich noch einen Anruf von einem Herren, der gerade einen Artikel in der Zeitung gelesen habe, dass 30.000 Jugendliche nach Berlin kommen und er wolle ein Appartement zur Verfügung stellen.

So hatten wir insgesamt 30 Familien gefunden und 117 Pilger erhielten einen Platz bei Gastgebern zu Hause. Die restlichen 29 jungen Erwachsenen fanden in Herz Jesu und dem Pfarrsaal in Judas Thaddäus eine Unterkunft.

Katharina Schulte

Bericht aus Sicht einer Gastgeberin:

Am Montag, den 26.12.2011, war es endlich so weit: im Gemeindesaal von Herz Jesu konnten wir die ersten 25 Freiwilligen begrüßen, die aus verschiedenen Ländern gekommen waren, um das europäische Jugendtreffen von Taizé mit vorzubereiten bzw. während des Treffens zu helfen.

Zu uns kamen zuerst Christina aus der Ukraine und etwas später Kristina aus Finnland. Da wir wie die meisten Gastgeber vorher nicht kannten und woher unsere Gäste kommen, war es für meine Familie jedes Mal eine Überraschung, wen ich nach Hause brachte!

Am Mittwoch, den 28.12., ab 9 Uhr stiegen dann aus der U-Bahn Haltestelle Kaiserin-Augusta-Straße grüppchenweise die restlichen 130 Jugendlichen aus und machten sich auf den Weg nach Herz Jesu.

Bereits um 9:15 Uhr war dort ziemlich viel los. Eine Gruppe Spanier war eingetroffen, kurz danach kamen Teilnehmer aus Litauen, Polen, Italien, Weißrussland, Kroatien, Korea und nachmittags reisten Franzosen, ein paar Deutsche und wieder viele, viele aus anderen Ländern an.

Ein bisschen Platz hatten wir in unserem Kinderzimmer noch und so nahm ich noch Marion aus Paris und Renate aus Nürnberg mit zu uns nach Hause.



Die Kinder waren ganz aufgeregt bei so viel Überraschungsbesuch und freudenten sich gleich mit der einen oder anderen an.

Aber kaum waren die letzten eingetrudelt und haben sich ein bisschen ausgeruht, zogen sie schon wieder los gen Messegelände zum Abendgebet.

Am nächsten Morgen um 8:30 Uhr gingen wir zusammen mit unseren Gästen zum Morgengebet in Herz Jesu. Danach nahmen die Jugendlichen an verschiedenen Gesprächsgruppen zu Fragen des Lebens teil. Auch besuchten sie sog. „Orte der Hoffnung“ in Tempelhof: So wurde in verschiedenen Seniorenhäusern gesungen, im Wenckebach-Krankenhaus die Stationen besucht und der Verein "acat" (Aktion der Christen für die Abschaffung der Folter) den Pilgern nähergebracht. Anschließend fuhren sie dann zum Messegelände, um dort zu Mittag zu essen. Auch meine Kinder hatten Lust, zum Messegelände zu fahren und so machten wir uns auf den Weg. Zufällig trafen wir in dem ganzen Gewimmel Renate, unseren Gast aus Nürnberg und so gingen wir zusammen zum Mittagsgebet. Meine Bedenken, dass die Kinder in der Menge von jungen Leuten auf dem Messegelände untergehen, bewahrheitete sich nicht. Es war einfach toll, dort so viele gutgelaunte, nette Menschen zu treffen, die zudem sehr rücksichtsvoll waren und es dadurch trotz der Masse zu keinem Gedränge kam.

Nachmittags fuhren die Teilnehmer zu unterschiedlichen Workshops, die in ganz Berlin verteilt angeboten wurden. Zum Abendessen versammelten sie sich dann wieder auf dem Messegelände und nach dem Abendgebet gegen 22 Uhr kamen die ersten Gäste wieder zu uns nach Hause oder in ihre jeweiligen Gastfamilien.

Ebenso lief es an den folgenden Tagen ab. Da die Kinder weiterhin Lust hatten, auf das Messegelände zu fahren, aßen wir dort auch zu Abend und blieben zu den Abendgebeten, was jedes Mal ein sehr schönes Erlebnis war. Die Kinder saßen während des Gebetes einige Male neben Frère Alois, dem Prior von Taizé und zündeten mit anderen Kindern Kerzen an. Dies war für sie ein ganz besonderes Erlebnis.



Am 31.12. fand um 23 Uhr dann noch das Gebet für den Frieden in Herz Jesu statt. Es war schön, einmal auf diese Weise das Jahr zu beenden. Gleich im Neuen Jahr (um 0:30 Uhr) ging es dann weiter mit dem Fest der Nationen, d.h. jede Nation, die an dem Treffen teilnahm und hier in Tempelhof untergebracht war, führte etwas landestypisches auf.

Sowohl an dem Gebet für den Frieden als auch am anschließenden Fest der Nationen wollte meine Tochter unbedingt teilnehmen und da sie es so spannend fand und ja Silvester war..., blieben wir länger als gedacht.

Am nächsten Morgen fuhren unsere Gäste zum Gottesdienst nach Judas Thaddäus, während wir zu Hause blieben, um zu kochen. Mit unseren Gästen haben wir ausgemacht, dass sie noch zwei zum Mittagessen mitbringen können, welche in keiner Familie, sondern in dem Gemeinderäumen von Judas Thaddäus untergebracht waren. So kamen also noch zwei junge Frauen aus Litauen dazu. Da fast alle nach dem Mittagessen von uns aus direkt zum Olympiastadion – von wo aus die Busse abfahren- aufbrechen wollten, war unser Flur von vorne bis hinten mit Rucksäcken, Schlafsäcken, Isomatten etc. bestückt – leider habe ich davon kein Bild gemacht...

Es war ein sehr schönes Mittagessen. Anschließend wollten wir unsere Gäste zum Olympiastadion begleiten, doch auf halbem Wege schliefen die Kinder ein, also kehrten wir wieder um. In den folgenden Tagen mussten wir alle viel Schlaf nachholen, vor allem aber die vielen wunderschönen Eindrücke verdauen, die wir während des Treffens gesammelt hatten. Gleich, nachdem die Gäste abgereist sind, meinte unser Sohn, es solle jetzt wieder ein Treffen sein und Gäste mit Isomatten sollen bei uns schlafen.

Es war und ist immer wieder beeindruckend zu sehen, wie auf die Kinder – insbesondere auf unseren 4-jährigen Sohn- die ganzen Erlebnisse rund um das Taizétreffen gewirkt haben. Schon im August verbrachten sie eine sehr schöne Woche in Taizé, ab Ende September gingen wir dann oft gemeinsam mit ihnen zu den in der Marienkirche stattfindenden Mittagsgebeten. Kein Wunder also, dass sie öfters "Cantarei ao senhor", "Magnificat", "Jesu le Christ", "Behüte mich Gott". "Alleluja" durch die Wohnung schallen lassen, auch auf dem Spielplatz singt unser Sohn immer wieder munter seine Taizélieder, neulich kam es auch von einem Baum herab...Ich glaube, er kennt inzwischen das halbe Taizéliederheft auswendig!

Bei so viel Taizébegeisterung auch von Seiten der Kinder hoffe ich sehr, dass wir bald wieder nach Taizé fahren und /oder an einem europäischen Jugendtreffen als Nichtjüngliche teilnehmen werden.

Ines Tag von der ev. Gemeinde Alt-Tempelhof

Es war zwar viel Arbeit und Mühe das Treffen vorzubereiten, aber die Freude vor dem und während des Treffens überwiegt! Ich bin sehr froh, dass wir eine von 160 Gastgemeinden sein konnten. Die Pilger betonten auch immer wieder, wie wohl sie sich in den Gastfamilien und der Gemeinde fühlten!

«Wir danken allen, die es ermöglicht haben, dass dieses Treffen voller Freude und Hoffnung ist: den Gastgeberinnen und Gastgebern, die den Gästen ihre Türen geöffnet haben, den Kirchengemeinden mit ihren Pfarrern, den Verantwortlichen in der Politik, allen, die in dieser

Urlaubszeit das Treffen durch ihre Mitarbeit unterstützten und auch den jungen Freiwilligen, die früher anreisten, um mitzuhelfen!» (Bruder Alois)

Der Pilgerweg des Vertrauens auf der Erde ist nicht zu Ende! Er geht weiter: In Dialogen, Begegnungen, Treffen in Taizé oder zum 35. Europäischen Jugendtreffen in Rom.

Auch in unserer Gemeinde möchten wir weiterhin Taizégebete halten: Herzliche Einladung!

Jeden letzten Mittwoch im Monat um 18.00 Uhr in Herz Jesu:

nächstes Gebet am 29.02.2012